

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zu dem Ergebnis gekommen, daß Österreich-Ungarn, selbst wenn es nur imstande wäre, mit 30 Divisionen in Ostgalizien aufzumarschieren, „jedenfalls mit Aussicht auf Erfolg den Krieg gegen Rußland defensiv führen könne, bis Deutschland Hilfe bringen kann“. Er gab diesem Gedanken in seiner Antwort an Conrad aber mit den Worten Ausdruck, daß Österreich-Ungarn auch in solchem Falle „mit Aussicht auf Erfolg den Kampf vorher aufnehmen könne“. Das Wort „defensiv“ war also weggefallen; den Grund dafür möchten wir darin sehen, daß Moltke den Entschlüssen Conrads nicht vorgreifen wollte, und daß ihm offensive Betätigung des Bundesgenossen besonders erwünscht und auch aussichtsvoll erschien.

In seiner Antwort vom 26. Jänner<sup>1)</sup> erörterte Conrad zunächst den auch nach seiner Meinung „kaum wahrscheinlichen Fall“, daß Frankreich neutral bleibe und die Heere Deutschlands und Österreich-Ungarns daher zunächst mit ganzer Kraft gegen Rußland vorgehen könnten, das öst.-ung. aus Ostgalizien zwischen Bug und Weichsel, das deutsche aus Ostpreußen „mit einem Hauptstoß gegen den Narew beginnend“. Er habe diesen Fall vorangestellt, weil er am typischsten das so wünschenswerte kraftvolle Zusammenwirken gegen den Hauptgegner veranschaulicht und damit die Basis für die Erörterung jener Kombinationen, in welchen dieser Kriegsfall nicht in solcher Reinheit und Einfachheit vorliegt“. Dann aber hieß es, er sehe aus einer bereits vor Jahresfrist verfaßten Studie, daß er damals zu derselben Anschauung gelangt sei wie Gen. v. Moltke, „nämlich, daß Deutschland den Hauptschlag zuerst gegen Frankreich führen müsse“.

Gen. v. Conrad war also selbst der Überzeugung, daß Moltkes Plan für den Zweifrontenkrieg das Richtige treffe. Da Deutschland der an militärischer Kraft weit stärkere der beiden Verbündeten war, hing damit alles vom Ausgang des Kampfes im Westen ab. Das schloß in sich, daß zunächst die volle Kraft Deutschlands dort eingesetzt wurde und im Osten nur eine Rückendeckung verblieb, — wie Moltke es ausgedrückt hatte: „die nötigsten zur Deckung der östlichen Provinzen erforderlichen Kräfte“. Jedes Mehr wäre eine Versündigung an dem gegen Frankreich gesuchten Erfolge gewesen. Das war die Auffassung, die Gen. v. Moltke wie seinen Vorgänger und ihre Mitarbeiter stets erfüllt hatte, und Moltke mußte nunmehr glauben, daß auch Conrad diese Auffassung teile. Das scheint aber doch nicht ganz der Fall gewesen zu sein.

<sup>1)</sup> Conrad, I, S. 385 ff.